

BIBLIOTHEK DER
KOMMUNISTISCHEN INTERNATIONALE

37.

Feltrinelli Reprint

In collaborazione con la Biblioteca dell'Istituto G. G. Feltrinelli

1967

ALIT - Nichelino (To)

ERÖFFNUNGSSITZUNG

AM 5. NOVEMBER 1922, ABENDS, IM VOLKSHAUS
ZU PETROGRAD.

Redner: Clara Zetkin, Sinowjew, Felix Kon, Béron, Azzario, Katayama, Kolarow.

CLARA ZETKIN: Genossinnen und Genossen! Im Auftrage der Exekutive der Kom. Internationale erkläre ich diesen IV. Weltkongreß für eröffnet. Der Zusammentritt erfolgt an dem Tage, an dem sich zum fünften Male das größte weltgeschichtliche Ereignis dieser Zeiten jährt, nämlich: daß die proletarische Weltrevolution in Gestalt der russischen Revolution sich kühn, entschlossen und siegreich erhoben und der Weltbourgeoisie die erste entscheidende Niederlage beigebracht hat. (Beifall.)

Der Kongreß schreitet zur *Wahl des Präsidiums*.

Es werden einstimmig gewählt:

Kolarow (Bulgarien), Schefflo (Skandinavien), Katayama (Japan), Neurath (Tschechoslowakei), Béron und Henriot (Frankreich), Marabini (Italien), Clara Zetkin (Deutschland), Carr (Amerika), Lecky (England), Marchlewski (Polen), Lenin und Trotzki (Rußland).

SINOWJEW: Genossen, mir wurde die ehrenvolle Aufgabe zuteil, vor Ihnen die Eröffnungsrede zu halten. Es wird der IV. Weltkongreß der fortgeschrittenen Proletarier von 52 Ländern eröffnet. Ich glaube, Genossen, daß man mit Recht sagen kann, daß wir selten Gelegenheit haben, gleich große und geschichtlich bedeutungsvolle Ereignisse zu erleben. Es ist selbstverständlich, daß wir unsere ersten Worte jenen widmen müssen, die im Laufe der verfloßenen fünf Jahre im Kampfe fielen, damit das Banner der Kommunistischen Partei nicht den Händen der Avantgarde der verschiedenen Länder entwunden werde, die in sehr vielen Staaten vorläufig nur eine heroische Minderheit ist. Die Menge unserer gefallenen Genossen ist unzählbar. Wenn man nur unser Land allein in Betracht zieht, so zählen die Opfer gewiß nach vielen Tausenden. Einer unserer Moskauer Genossen versuchte, eine Sammlung von Biographien unserer hervorragenden Genossen anzulegen, die im Laufe dieser Jahre umgekommen sind. Die Aufzählung der Namen allein beanspruchte in Petitschrift ein ganzes Buch von mindestens 15 oder 20 Druckbogen. Und dabei sind nur die Namen jener Genossen gesammelt, die unserer Partei und der Sowjetregierung näher bekannt waren.

1*

Während dieser Jahre gab es in Deutschland keine einzige Stadt, ja nicht einmal einen großen Platz in den großen Städten, der nicht mit dem Blut der Arbeiter, die für den Kommunismus kämpften, bedeckt worden wäre. Bei den ersten revolutionären Versuchen in Ungarn gingen Tausende und Abertausende unserer Brüder zugrunde, und viele von ihnen schmachten jetzt noch in den Gefängnissen. In dem uns so nahen Finnland sind viele Tausende von Arbeitern zugrunde gegangen. Auf dem Balkan, in Rumänien, ist unsere ganze Partei vom Kongreß direkt ins Zuchthaus gewandert, viele sind unterwegs erschossen worden. In Griechenland fand die bürgerliche Revolution eine starke Gruppe kommunistischer Kämpfer in den Gefängnissen vor, und nur ein Teil von ihnen ist von den aufständischen Soldaten befreit worden, von denselben Soldaten, die ihre eigenen bürgerlichen Offiziere mit dem Rufe: „Es lebe Lenin!“ auf den Lippen entwapnet hatten. In Amerika sind viele Hunderte unserer besten Arbeiter in die Zuchthäuser gewandert. In Italien führen unsere Genossen seit einigen Jahren den Bürgerkrieg; jetzt ist die Arbeiterklasse der Willkür der Fascistenbanden buchstäblich preisgegeben, deren Führer den Reihen der ehemaligen Sozialisten entstammen. Diese Renegaten des Sozialismus sind besonders unbarmherzige Henker der Arbeiterklasse. Genossen, wenn wir jetzt in Gedanken an den Beginn unserer Revolution zurückkehren, so werden wir zu allererst unserer besten Genossen, unserer besten Führer und Brüder gedenken, die für die Sache des Kommunismus in Sowjetrußland und in der ganzen Welt gefallen sind. Ewiges Andenken den ersten Kämpfern der Proletarierrevolution der Welt! (Alle stehen auf. Das Orchester spielt den Trauermarsch.)

Das letzte Jahr war für die K. I. in vielen Beziehungen entscheidend. Zwischen dem III. und dem IV. Kongreß liegen 15 Monate; gerade in diesen 15 Monaten ist im gewissen Sinne das Schicksal der K. I. entschieden worden. Es ist selbstverständlich, daß der K. I. im geschichtlichen Sinne des Wortes der Sieg gesichert ist. Aber es handelt sich um die Frage, ob es der K. I. in ihrer jetzigen Form, ob es unserer Kämpfergeneration gelingen wird, die historische Mission zu erfüllen, die die K. I. übernommen hat. Gerade unter dem Kreuzfeuer des angreifenden Kapitals in den letzten 15 Monaten wurde entschieden, ob unsere jungen, zum Teil noch schwachen internationalen kommunistischen Parteien auf ihrem Posten standhalten würden. Der K. I. gehören über 50 Parteien an, darunter auch solche, die noch keine endgültige Gestalt angenommen, die ersten schweren Zeiten noch nicht überstanden haben. Alle Anstrengungen der Bourgeoisie und ihrer Lakaien, der 2. und 2½. Internationale, waren darauf gerichtet, sich an unsere Parteien heranzumachen, um die K. I. zu vernichten.

Wir dürfen jetzt ohne Übertreibung sagen, daß die K. I. die schwerste Zeit überstanden hat und so erstarkt ist, daß sie keinen Angriff der Weltreaktion zu fürchten braucht. Gerade dieses Jahr hat bewiesen, daß die K. I. ein festes Fundament gelegt hat, daß sie lebt und zum Schrecken ihrer Feinde leben wird.

Ihr erinnert Euch der jüngsten Ereignisse in *Deutschland*. Vor verhältnismäßig kurzer Zeit sind die Reden auf dem berühmten Haller Parteitag verklungen, als wir im Namen der K. I. — nach der berühmten Entscheidungsabstimmung — sagen mußten, daß den rechten

Unabhängigen nur noch der Weg zur Sozialdemokratie und zu Noske übrig bliebe. Damals hielten sie unsere Erklärung für eine böswillige Erfindung, jetzt stehen die rechten Unabhängigen in den Reihen Noskes, in den Reihen der Henker der Arbeiterklasse.

Eine gleich interessante Erfahrung mußte die K. I. bei der Prüfung der Taktik in Italien machen, einem Lande, das gegenwärtig gewissermaßen im Brennpunkt der internationalen Ereignisse steht. Als es zur Spaltung in Livorno kam, sagten wir zu denen, die der K. I. folgen wollten: „Entweder geht Ihr mit den Reformisten und der 2. Internationale und steht im Lager der Bourgeoisie, oder Ihr seht Euren Fehler ein und kehrt in die Reihen der K. I. zurück.“ Die gewaltige Mehrheit der sozialistischen Arbeiter Italiens erkannte auf ihrem jüngsten Kongreß in Rom ihren Fehler, und sie kehren in unsere Reihen zurück. Selbstverständlich nehmen wir sie als Brüder auf. (Beifall.)

An diesen beiden Beispielen wird allen ehrlichen klassenbewußten Proletariern der Welt klar, daß die 21 Bedingungen des II. Kongresses keine Erfindung, keine Schikane, kein Dogma sind, sondern dem Gesamtverständnis des Proletariats entsprechen, das um seine Befreiung kämpft.

Eines der wichtigsten Ereignisse der letzten Zeit ist die Vereinigung der 2. und 2½. Internationale. (Die Prophezeiung der K. I. ist in Erfüllung gegangen.) Von dieser Vereinigung gewinnt nur der revolutionäre Kampf der Arbeiter. Es ist nur von Vorteil, wenn weniger Fronten vorhanden sind. Auf der einen Seite steht die 2. Internationale, die Internationale Noskes und der Sozialverräter, die Internationale der Verbrecher an der Sache der Arbeiterklasse, auf der anderen Seite steht unser Bruderverband der Arbeiter aller Länder, der als *Kommunistische Internationale* bezeichnet wird.

Es muß laut gesagt werden, daß die Vereinigung der 2. und 2½. Internationale u. a. eine Neuinszenierung des weißen Terrors gegen die revolutionären Arbeiter bedeutet. Diese Vereinigung ist nur die Vorarbeit der Artillerie, die einen neuen, unerhört verzweifelten Angriff der internationalen Bourgeoisie auf die revolutionäre Arbeiterschaft vorbereitet; sie bereitet neuen Gallifets, Noskes, Mussolinis und anderen Henkern der Arbeiterklasse den Boden vor. Die Frage unserer Stellung zu der Vereinigung der 2. und 2½. Internationale ist nicht nur eine Frage der Parteipolitik und -taktik, sondern auch eine Frage der Weltpolitik.

Die objektiven, ökonomischen Voraussetzungen für den Sieg der proletarischen Weltrevolution reifen. Das einzige, was der Arbeiterklasse fehlt, ist der sogenannte subjektive Faktor, die genügende Klassenorganisation, das genügende Klassenbewußtsein. In diesem Sinne ist die Rolle der Sozialdemokratie in unserer Zeit sehr groß. Sie ist der wichtigste internationale Faktor der Konterrevolution, die Bremse auf dem Siegesmarsch der internationalen Arbeiterklasse. Unser Kampf gegen den internationalen Menschewismus, gegen die 2. und 2½., ist kein Kampf einer Fraktion gegen die andere, wie manche glauben, sondern tatsächlich der letzte und entscheidende Kampf der internationalen Arbeiterklasse; ein Kampf, der sich gegen den letzten Exponenten, den letzten Agenten des internationalen Kapitals, gegen den Menschewismus richtet. (Beifall.)

Erlauben Sie mir nur zwei Worte zu einer persönlichen Bemerkung. Sie wissen, Genossen, daß ich vor fünf Jahren einen großen Fehler, den größten Fehler meines Lebens, begangen habe. Ich hatte damals, wie auch viele unserer Genossen, in der entscheidenden Minute nicht begriffen, daß die Menschewiki und die S.-R. nicht die rechte Fraktion, die rechte Flanke der Arbeiterklasse waren, sondern in Wirklichkeit die „linke“, höchst gewandte und agile und daher auch gefährliche Flanke der internationalen Bourgeoisie bildeten. Wir müssen unseren Genossen, die zum Teil erst jetzt ihren entscheidenden Kampf mit dem internationalen Menschewismus beginnen, die Lehren der russischen Revolution vor Augen halten. Wir müssen in dem Menschewismus den wichtigsten Feind, den Mithelfer der internationalen Bourgeoisie sehen. Der Kapitalismus verdankt jetzt sein Bestehen lediglich der Barmherzigkeit der Sozialverräter von der 2. Internationale. Die Arbeiterklasse ist jetzt so zahlreich, daß sie mit einem Ruck das internationale Kapital niederwerfen könnte, wenn ihr die Sozialdemokraten nicht in den Arm fielen. Am Jahrestage der Oktoberrevolution müssen wir dem internationalen Proletariat sagen, die Menschewiki haben behauptet, die Oktoberrevolution sei ein Fehler von uns gewesen, wir würden kaum einige Wochen leben. Jetzt haben die Ereignisse bewiesen, daß wir es gerade diesem „Fehler“ verdanken, daß wir siegen konnten. (Beifall.)

Einige Worte über die internationale Bedeutung der „Nöp“ (Neue ökonomische Politik).

Wir sind zu der Überzeugung gelangt, daß die neue ökonomische Politik Sowjetrußlands nicht nur die Folge davon ist, daß die Kommunisten in einer Reihe von kapitalistischen Ländern noch zu schwach sind. Die „Nöp“ ist eine Periode, durch die wahrscheinlich viele Länder werden hindurchgehen müssen, sogar Länder, wo das Industrieproletariat die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung bildet. Nur ausnahmsweise werden einige Länder diese Etappe umgehen können. Auf der Grundlage dieser Gedankengänge wird die ganze Strategie des IV. Kongresses aufgebaut werden müssen. Wir glauben, daß die „Nöp“ nicht nur ein Ausdruck der Schwäche des Kommunismus in einigen kapitalistischen Ländern ist, sondern daß sie uns zeigt, daß das Proletariat seine Kräfte mit denen der Bauern messen muß. Die „Nöp“ war eine taktische Klugheit, die von der ersten großen proletarischen Revolution in einem Bauernlande erfordert wurde. Auch Zentral-europa, der Balkan und eine Reihe anderer Länder werden die „neue ökonomische Politik“ mitmachen müssen. Um die Bauernschaft oder wenigstens einige ihrer Kreise zu neutralisieren, werdet Ihr die Politik der „Nöp“ durchmachen müssen, natürlich den Verhältnissen entsprechend.

Fünf Jahre sind seit unserer Revolution verflossen, fünf Jahre schwersten Kampfes, ungezählter Opfer und Schwierigkeiten; Hungersnot und Blockade, Interventionen usw. haben die Kraft der Arbeiterklasse Rußlands nicht gebrochen. Die Arbeitermassen sind von der K. P. R. nicht nur nicht abgerückt, sondern wir fühlen im Gegenteil, daß diese Massen immer mehr unserer Partei zuströmen, so wie es in den besten Tagen der revolutionären Erhebung vor fünf Jahren geschah. Diese Arbeitermassen glauben heute an den Sieg der Sowjetrepublik

fester denn je. Das fühlt jeder von uns, der lebt und das große Glück hat, mitten in den dichten Reihen der arbeitenden Massen Rußlands zu stehen. Es gab während dieser fünf furchtbaren Jahre Augenblicke, da unter dem Druck unerhörter Opfer die Reihen der Arbeiter schwankten. Doch darin besteht gerade das große Verdienst der K. P. R., daß sie in diesen Augenblicken des Schwankens ihre Fahne nicht gesenkt hat. Das Schwierigste haben wir hinter uns. Wir haben die Arbeiterklasse unseres Landes auf einen freien, breiten Weg geführt. Es ist unser größter Stolz, daß wir in den schwersten Augenblicken der Revolution wußten, daß wir den Arbeitern der ganzen Welt den Weg bahnten.

Wir wissen wohl, daß in einigen wenigen Jahren eine Reihe von Industrieländern uns überflügeln und den ersten Platz in der K. I. einnehmen wird; wir aber werden, wie Gen. Lenin gesagt hat, zu einem rückständigen Sowjetland inmitten der übrigen fortgeschrittenen Sowjetländer werden. Wir wissen das, wir erwarten diesen Augenblick als unseren größten Sieg. Wir wissen ebenso gut wie Ihr, welche Schwierigkeit Eurer auf Eurem Wege harren: Ihr werdet einer organisierten und gierigeren Bourgeoisie entgegentreten müssen. Ihr werdet die Klängen mit den noch unbesiegten Verrätern der 2. Internationale kreuzen müssen. Die Kom. Intern. ist gegen alles unreife Vorgehen und gegen unvorbereitete Aufstände, die in dem Blute der Arbeiter erstickt werden würden und die das kostbarste Gut des Proletariats, die organisierte Internationale Kommunistische Partei, zerschmettern könnten. Wir treten in die Fußstapfen der Pariser Kommune, doch wir wollen eine *siegreiche* Kommune.

Im *Orient* hat sich in diesem Jahre die Bewegung ausgedehnt. Es gibt fast kein orientalisches Land, wo wir nicht den Kern einer kommunistischen Partei hätten. Zwar sind diese Parteien im Orient noch nicht stark, aber unsere russische „Gruppe der Befreiung der Arbeit“ war ja 1883 ebenfalls nur sehr klein, — dennoch bedeutete ihr Entstehen eine neue Aera für Rußland. Die Bildung kommunistischer Parteien in Ländern wie Japan, Indien, der Türkei, Persien, China, in jenen Ländern, die eine unerschöpfliche Reserve der sozialistischen Proletarierrevolution darstellen, ist ein historisches Ereignis. In diesem Jahre haben die nationalen Bewegungen unter den unterdrückten Völkern an Umfang ungeheuer gewonnen und sie bedeuten im objektiven Sinne einen Schlag für das internationale Kapital. Die wachsenden Aufstände in Indien, China, Aegypten untergraben die bürgerliche Herrschaft.

Die Zeit arbeitet für uns. Wenn wir die zehnte Jahresfeier der Oktoberrevolution begehen werden, werden wir sehen, daß das, was wir bis jetzt geleistet haben, nur ein Kinderspiel war. Wir werden sehen, wie die Welt unter unzähligen Aufständen erzittern wird und Hunderte von Millionen unterdrückter Menschen sich gegen den Imperialismus erheben werden.

Es lebe die internationale Revolution! Es lebe das russische Proletariat, das das Fundament zu dieser Revolution gelegt hat!

Wie viele von den Genossen, die vor fünf Jahren zum Gewehr gegriffen, die ersten schwachen Truppen der Roten Garde gebildet und sich in den unerhört heldenhaften Kampf gestürzt haben, hofften, den

fünften Jahrestag zu erleben! Es zu erleben, daß sie den IV. Kongreß der Kom. Internationale bei sich beherbergen werden! Jetzt haben wir es erlebt. Und keinen herrlicheren Lohn konnten wir erhoffen. Der Kongreß wird den Arbeitern in Petersburg und ganz Rußland neue Kräfte einflößen. Nieder mit der internationalen Bourgeoisie! (Beifall.) Nieder mit ihren Agenten — der 2. Internationale! Es leben die Kommunisten der ganzen Welt! Es lebe die Kommunistische Internationale! (Es wird die „Internationale“ gesungen!)

Darauf verliest Gen. SINOWJEW zwei Begrüßungstelegramme, von Lenin an den Kongreß der K. I. und dem Petrograder Sowjet und von Trotzki an den Kongreß.

CLARA ZETKIN: Wenn die revolutionäre Vorhut des Proletariats, wenn die Kom. Internationale tagt, um Rückschau und Ausschau zu halten, so gedenkt sie stets der Opfer, die auf dem Schlachtfelde geblieben sind. Wir haben bereits mit Trauer und Stolz unsere teuren, unvergesslichen Toten geehrt. Nicht minder ist es unsere Ehrenpflicht, der Tausende zu gedenken, die in den Gefängnissen und Zuchthäusern schmachten, weil sie an den Ketten des Proletariats zu rütteln wagten.

In Rumänien, in Jugoslawien, in Griechenland sind die Gefängnisse überfüllt, die Kommunisten werden gehetzt, verfolgt, gemartert. Das gleiche geschieht in Ungarn, wo der weiße Horthy-Terror noch immer Trumpf ist. Und in Polen? Gen. Dombal, der von den Kleinbauern in den Sejm gewählt wurde, ist trotz seiner Immunität als Volksvertreter zu vielen Jahren Zwangsarbeit verurteilt worden, und zwar auf Grund der zaristischen Bestimmungen. Während der Wahlkampagne sind mehr als 500 Kommunisten eingekerkert worden. In Finnlands Gefängnissen schmachten noch immer tapfere Männer und Frauen aus der Zeit der Revolution. In Estland hat unser unvergesslicher Gen. Kingisepp als Opfer der rachsüchtigen Bourgeoisie seine letzten Seutzer ausgehaucht. In Lettland wurde über Gen. Klawe Klawin das Todesurteil gesprochen.

Blicken wir nach Deutschland, an dessen Spitze ein Präsident steht, der sich noch immer Sozialdemokrat nennt, nach Deutschland, wo heute noch in den bayerischen Festungen und Gefängnissen Kommunisten aus der Zeit der Münchener Räterepublik schmachten. Bei weitem sind noch nicht alle Opfer der Märzkämpfe des letzten Jahres aus ihren Gefängnissen entlassen worden. Der tapfere revolutionäre Kämpfer Max Hölz wird hinter Mauern gehalten, während breiteste proletarische Massen das Ende seines Martyriums fordern. Und das alles, obgleich die bürgerlich-sozialdemokratische Koalitionsregierung eine Amnestie erlassen hat, die sich freilich mit jedem Tag immer mehr als freche Verhöhnung des revolutionären Proletariats erweist.

In Frankreich sitzen noch heute die heldenhaften Matrosen der Schwarzen-Meer-Flotte, die sich geweigert haben, gegen Sowjetrußland zu kämpfen, hinter Kerkermauern. Während des großen Streiks in Havre wanderten viele revolutionäre Arbeiter ins Gefängnis.

In Italien vollendet die bürgerliche Klassen- und Schandjustiz das, was der Fascismus beginnt. Von England schreitet der Justizterror durch die überseeischen Gebiete und Kolonien. In Südafrika schmach-

ten Hunderte von Arbeitern in den Gefängnissen. In Indien, in Aegypten waltet die Justiz der herrschenden englischen Bourgeoisie grausam ihres Amtes. In den Vereinigten Staaten werden die revolutionären Proletarier, namentlich die Kommunisten, mit einer Barbarei und einem Raffinement ohnegleichen verfolgt und mißhandelt.

Alle diese Verfolgungen künden uns die Todesangst und die aus der Todesangst geborene Rachsucht der herrschenden Klasse. Die Bourgeoisie fühlt, wie der Boden ihrer Klassenherrschaft unter dem Drängen unwiderstehlicher revolutionärer geschichtlicher Kräfte wankt. Mit der Bourgeoisie wäre es aus, wenn sie nicht in den reformistischen Arbeiterführern aller Länder einen Bundesgenossen fände. Diese sind es, die das volle Maß der Verantwortung dafür tragen, daß Tausende und Abertausende der besten Söhne und Töchter des Proletariats Zuchthäuser, Gefangene sind, statt ihre Kräfte in den Kampf gegen den Kapitalismus einsetzen zu können.

Genossen und Genossinnen! Es ist unsere Ehrenpflicht, daß wir unsere herzlichsten brüderlichen Grüße ihnen allen senden. Wir grüßen unsere gefangenen Brüder und Schwestern in der Überzeugung, daß sie in ihrem Denken und Wollen unerschüttert aushalten, auch wenn der Tag ihrer Befreiung erst dann leuchten sollte, wenn das siegreiche Banner der proletarischen Revolution mit dem Sowjetstern über der ganzen Welt wehen wird.

FELIX KON verliest einen Aufruf an die gefangenen Genossen aller Länder, die in den Gefängnissen und Zuchthäusern der Bourgeoisie schmachten.

BERON verliest einen Aufruf an die Werktätigen Italiens.

SINOWJEW: Auf Initiative einer Reihe von Delegationen beschließt der Kongreß, anlässlich der fünften Jahresfeier einen Aufruf der Kom. Internationale an die Sowjetrepubliken zu richten.

AZZARIO spricht vom Heldenmut der russischen Arbeiterklasse und verliest einen Aufruf an die Werktätigen Rußlands. Darauf spricht

SEN KATAYAMA über die Verdienste der Roten Armee und Flotte und verliest einen Aufruf der Kommunistischen Internationale „An die Rote Armee und die Rote Flotte der Russischen Sozialistischen Förderativen Sowjet-Republik.“

KOLAROW verliest einen Aufruf „An die Arbeiter, Arbeiterinnen und Rotarmisten des Roten Petrograd.“

SINOWJEW schließt dann die erste Sitzung des IV. Weltkongresses. Die Anwesenden singen die „Internationale“.